



Die allgemeine
ägyptische Buchbehörde



Herausforderungen bewältigen

Hergestellt von : Ahmed Swailem
Grafik : Ahmed Geassa



Herausforderungen bewältigen

Hergestellt von

Ahmed Swailem

Unter Beobachtung von

Dr. Huda hameed Mo'awwad

Leiter Medienmanagement Das ägyptische Ministerium für Awqaf

Übersetzt von

Samar Mounir Ali Khalil

Bewertet und eingeführt von

Prof. Dr. Mohammad Mukhtar Juma'ah

Der Minister von Awqaf

2022 n. Chr / 1443 AH





Die allgemeine
ägyptische Buchbehörde

Der Vorsitzender des
Verwaltungsrates

Dr. Haitham el-Hag Ali

Erste Aufl., die Ägyptische Allgemeine
Buchorganisation, 2021

Nile Kornisch, Souq Al ASR, Bulaq, Regie-
bezirk Kairo

PLZ: 11794; Postfach: 235 Ramsis.

Tel.Nr. +(202) 25775109 Ext.149

Fax: +(202) 25764276

Webseite: www.egyptianbook.org.eg

E-mail: ketabgebo@gmail.com

www.gebo.gov.eg

Kultur-Projektmanagement

Druck und Binden:
Die Ägyptische Allgemeine Buchorganisation

Grafik

Ahmed Gueassa



Serie "Visionen für Jugendliche"
Herausforderungen bewältigen

Bewertet und eingeführt von
Prof. Dr. Mohammad Mukhtar Juma'ah

Die in diesem Buch geäußerten Ansichten und Meinungen sind die des Autors und spiegeln nicht unbedingt die von der Ägyptische Allgemeine Buchorganisation wider.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung der Ägyptische Allgemeine Buchorganisation reproduziert, vervielfältigt oder verarbeitet werden.

Buchausgabe

Iman Hamed



Herausforderungen bewältigen

Einführung

Alles Lob gebührt Allah, Dem Herrn der Welten. Heil und Friede seien über den letzten Gesandten Allahs Muhammad bin Abdullah, seiner Familie, seinen Gefährten und denjenigen, die an ihm bis zum Jüngsten Tag glauben.

Dieses Buch wirft einzigartig Licht auf großartige Personen, die Herausforderungen bewältigten und dadurch bewiesen, dass man Hoffnung im Leben nie aufzugeben hat, nie verzweifeln soll und dass man durch die Gaben Allahs (des Allmächtigen) und Seine Prüfungen in der Lage ist, Herausforderungen zu bewältigen, wenn man dazu fest entschlossen ist.

Das Buch zeigt auch, dass behinderte Menschen bzw. Menschen mit besonderen Fähigkeiten – wie wir sie gerne nennen – auf besondere Weise dazu beigetragen haben, die menschliche Kultur während der verschiedenen Epochen der ganzen Menschheitsgeschichte und in verschiedenen Orten zu prägen.

Um zu beweisen, dass die Menschen in den verschiedenen Epochen und Kulturen gleich sind, führt das Buch hervorragende Beispiele für Behinderte in verschiedenen Epochen und Kulturen an. Obwohl diese Behinderten verschiedenen Epochen und Kulturen angehören, verfügen alle über starken Willen und haben großartig gezeigt, wie man Herausforderungen bewältigen kann. Dadurch gaben sie sich und anderen Behinderten große Hoffnung. Auf diese Weise ist dieses Buch voll von Weisheiten und Lektionen, von denen nicht nur die Behinderten, sondern auch alle lernen, die nach Überlegenheit streben, besondere Menschen in der Menschheitsgeschichte sein und ihrer Heimatländer und der ganzen Menschheit dienen wollen.

Allah weiß, was man verborgen hält und was man äußert. Möge Allah uns helfen und Erfolg gewähren.

Prof. Dr. Mohammad Mukhtar Juma'ah
Der Minister von Awqaf -Stiftungen

Vorwort

Die Geschichte dieses Buches

Viele schrieben die Biografien großartiger Persönlichkeiten, deren Leistung ihre Größe beweisen. Einige dieser großartigen Persönlichkeiten litten viel und konnten Herausforderungen bewältigen, trotzdem haben sie fruchtbare Leistungsvollbracht, die der Menschheit dienten. Dadurch wurden diese Persönlichkeiten zu Vorbildern und nachahmenswerten Beispielen.

Diese hatten eine oder mehrere Sinnesbeeinträchtigungen, aber sie haben nicht nachgegeben. Sie lehnten nämlich ab, dass dieses Leiden zu einer Ursache der Hilflosigkeit würde. Also überwand sie alle Hindernisse und das Gefühl der Hilflosigkeit. Vielmehr machen sie sich auf den Weg des Ruhms. Dabei hatten sie Geduld und Lebensfreude. Sie bestanden darauf, ihre Träume zu verwirklichen und dem Unmöglichen zu widerstehen. Dadurch wurden sie zu Vorbildern für aufeinanderfolgende Generationen und zu einem Beispiel für den Erfolg.

Daher besteht die Idee dieses Buches darin, eine Reihe arabischer und nicht-arabischer Persönlichkeiten zu präsentieren, die eine oder mehrere Sinnesbeeinträchtigungen hatten, trotzdem die Hoffnung nie aufgaben und der Menschheit viele Leistungen hervorbrachten.

Und wenn wir diese großartigen Beispiele präsentieren, bestätigen wir, dass Allah, der Allmächtige, den Menschen großen Fähigkeiten verleiht, und vielmehr denjenigen, die eine Sinnesbeeinträchtigung haben, andere stärkere Sinne verleiht.

Wir bemühten uns an erster Stelle zu erklären, wie diese Behinderten trotz der Behinderung in der Lage waren, ihre Träume zu verwirklichen und Erfolge zu erzielen.

Wenn wir den Jugendlichen diese großartigen Persönlichkeiten vorstellen, bieten wir Beispiele und Vorbilder und für starke, effektive Persönlichkeit, die sich von Behinderungen nicht schwächen ließen wird und deren Träume trotz aller Hindernisse verwirklicht.

Möge Allah uns Erfolg gewähren.

Ahmed Sweilem

Amr ibn Al-Gamuh

Die Geschichte eines Märtyrers

Der Prophet Muhammad (Allahs Frieden und Segen seien auf ihm) sagte über Amr ibn Al-Gamuh: Würde er etwas schwörend von Allah fordern, würde Allah seinem Wunscherfüllen. Und er würde hinkend im Paradies wandern.

Die Muslime haben in der Schlacht von Badr gesiegt und sind froh über das, was Allah ihnen aus Seiner Gabenfülle gab. Aber einen der aufrichtigsten Muslime hinderten seine vier Söhne daran, an dieser Schlacht teilzunehmen, denn dem Islam gemäß werden diejenigen, die schwer lahm sind, vom Kampf entpflichtet. Amr ibn Al-Gamuh kann wirklich nicht laufen und wenn er am Kampf teilnehmen würde, würde er unvermeidlich ums Leben kommen.

Der aufrichtige Gläubige Amr ibn Al-Gamuh fühlte, dass er durch seine Hilflosigkeit unfähig zum Dschihad und zur Verteidigung des Islams war. Er weinte und versprach sich selbst, nicht mehr träge und hilflos zu sein.

Am Tag der Schlacht von Uhud versammelte Amr ibn Al-Gamuh seine vier Söhne und sagte zu ihnen: „Ihr habt mich davon abgehalten, an der Schlacht von Badr teilzunehmen. Haltet mich nicht davon ab, sich an der Schlacht von Uhud zu beteiligen.“

Seine Söhne erwiderten: Allah hat dich entpflichtet. Und wir tun es für dich.“

Amr verließ seine Söhne und ging zum Propheten Muhammad, aber sie folgten ihm. Er sagte dem Propheten Muhammad: O Allahs Gesandter, meine Söhne lehnten ab, dass ich an der Schlacht von Uhud teilnehme. Ich schwöre, ich hoffe darauf, das Paradies auf diesem Weg zu erreichen, auch wenn ich hinkend bin.

Der Prophet Muhammad lächelte und sagte: **Allah hat dich vom Dschihad entpflichtet.** Amr ibn Al-Gamuh bestand weinend darauf, am Kampf teilzunehmen. „**Lass ihn**“, sagte der Prophet Muhammad zu seinen Söhnen. „**Möge Allah, der Erhabene, ihm das Martyrium gewähren.**“

Amr wurde von Muslimen beobachtet, wie er trotz seines

Hinkens die Waffe trug und weiterging. Manchmal stolperte er und manchmal konnte er die Schwierigkeiten mit Abdullah ibn Amr ibn Haram überwinden, während seine vier Söhne um ihn herum waren. Was für eine wunderbare Szene des Glaubens, der Ehrlichkeit und des Willens.

Amrs Stimme wurde lauter: „O Allah gewähre mir das Martyrium und lass mich nicht enttäuscht zu meiner Familie zurückkehren.“ Er sagte zu seinem Sohn Gaber ratend: „Ich hoffe, dass ich als Erster in dieser Schlacht getötet werde. Kümmer dich um die Töchter von Abdullah.“

Amr und Abdullah sind auf dem Schlachtfeld gefallen. Allahs Gesandter ging an Amr vorbei und sagte: **Es ist, als ob ich dich sähe, während du mit richtigen Füßen ins Paradies trätest.** Laut Befehl des Propheten Muhammad wurde Abdullah mit Amr in demselben Grab begraben.

Die Muslime betraueren ihn und erinnern sich daran, wie er die Zeit langsam und schwer verbracht hatte, bevor er den Islam annahm. Er ist ein edler Mann aus dem Stamm Banu Salama. Die Anhänger dieses Stammes befürchteten, seiner Meinung zu widersprechen. Außerdem sehnte er sich danach, sich von der Sündhaftigkeit der Götzendiener zu befreien, bis er den Islam annahm und sagte:

**Lob sei Allah, dem Erhabenen und dem Barmherzigen,
dem Geber, dem Versorger.**

**Er war es, der mich gerettet hat, bevor
ich mich in einem dunklen Grab befinde, durch
den Propheten Ahmed, den Retter.**

Amr ibn Al-Gamuh befand sich auf dem richtigen Weg mit Ehrlichkeit, Standhaftigkeit und starkem Willen, bis ihm das Martyrium gewährt wurde und er das Paradies mit seinem hinkenden Bein betrat.



Abdullah ibn Umm Maktum

Der edle Blinde

Immer wenn der Prophet Muhammad ibn Umm Maktum sah, grüßte er ihn mit den Worten: „Ein herzliches Willkommen gebührt dir, um dessentwillen mein Herr mich getadelt hat!“ Ibn Umm Maktum gehörte zu den ersten zum Islam Konvertiten. Von früh an erlebte er Leiden, weil er sich zu seiner Religion und seinem Glauben an seinem ehrenwerten Herren öffentlich bekennen wollte. Er wanderte mit den Migranten von Mekka nach Medina aus. Der Verlust seines Sehvermögens hinderte ihn nicht daran, am islamischen Aufruf aktiv teilzunehmen; er lernte nämlich den Heiligen Koran auswendig, hatte ein leistungsfähiges Gedächtnis und übermittelte mehrere Überlieferungen des Heiligen Propheten.

Abdullah ibn Umm Maktums Stimmtone war schön, deshalb machte ihn der Prophet Muhammad zu einem der Gebetsrufer, zusammen mit Bilal ibn Rabah. Ibn Umm Maktum freute sich über seinen Stellenwert beim edlen Allahs Gesandten.

Eines Tages kamen die Oberhäupter des Stammes Quraish nach Hause des Propheten Muhammad (Allahs Frieden und Segen seien auf ihm). Sie waren u. a. Utbah ibn Rabia, sein Bruder Shaybah, Amr ibn Hisham, Umayya ibn Khalaf, Walid ibn Mughirah und Al-‘Abbas ibn ‘Abd al-Muttalib. Dabei hat der Prophet Muhammad mit ihnen lange gesprochen und ihnen auf die beste, schönste Art und Weise antwortete.

Inzwischen kam Abdullah ibn Umm Maktum und bat den Propheten Muhammad, ihm etwas von dem Koran beizubringen. Dabei hatte ibn Umm Maktum keine Ahnung, dass sich der Prophet Muhammad mit diesen Männern zusammensaß. Allahs Gesandter wandte sich von Adullah ab und widmete den Leuten, mit denen er sprach, sein Interesse. Deswegenging Adullah traurig weg. Darauf wurde die Offenbarung folgender Verse des erhabenen Allahs hinabgesandt:

„Er runzelte die Stirn und wandte sich ab, als der Blinde ihn aufsuchte. Wie kannst du wissen, ob er sich läutert, wenn du ihn belehrst? Oder ob er sich so ermahnen lässt, dass ihm die Ermahnung nützt? Der aber, der (wegen seines Reichtums und seiner Macht) überheblich ist, auf den gehst du zu. Was schadet es dir, wenn er sich nicht läutert? Der aber, der dich eifrig aufsucht und der Gott fürchtet, von dem wendest du dich ab.“⁽¹⁾

Diese Situation, worauf die Offenbarung dieser Verse hinabgesandt wurde, weist auf den großen Wert dieses großartigen Gefährten des Propheten Muhammad bei Allah, dem Erhabenen, hin. Immer wenn der Prophet Muhammad ibn Umm Maktum danach sah, sagte er: „Ein herzliches Willkommen gebührt dir, um dessentwillen mein Herr mich getadelt hat! Brauchst du etwas?“

Und Allahs Gesandter pflegte ihn wegen seiner Stellung bei Allah, dem Erhabenen,

(1) Die Übersetzung dieser Verse sind der sinngemäßen deutschen Übersetzung des Heiligen Korans durch dr. Mustafa Maher (3. Auflage in Kairo, 2015) entnommen.

seines Wissens und seiner Höflichkeit zu ehren.

Der Prophet Muhammad setzte ibn Umm Maktum dreizehnmal als Verantwortlichen für die Angelegenheiten der Gemeinde Medinas ein, wenn er außerhalb von Medina zum Kampf gegen Götzendiener war und während der Abschiedswallfahrt. Dies gilt als hohen Respekt des Propheten Muhammad gegenüber ibn Umm Maktum.

Ibn Umm Maktum war scharfsinnig und großzügig und saß in der Moschee, um den Muslimen zu predigen und ihnen ihre religiösen und weltlichen Angelegenheiten beizubringen. Wenn er für die Angelegenheiten der Gemeinde Medinas verantwortlich war, sammelte er die Kinder und brachte ihnen den Koran bei.

Und Abdullah hat sich mit seinem Aufenthalt in Medina nicht begnügt. Er nahm sogar während seines langen Lebens an mehrere Eroberungen teil.

Diese ist die Lebensgeschichte eines der großartigen Gefährten des Propheten Muhammad und einer von denen, die sich bereitwillig Ruhm verschafften, den diejenigen, die über Sehvermögen verfügten, nicht erreichen konnten. Er gab dem Verlust seines Sehvermögens nicht nach, sondern kämpfte scharfsinnig auf jedem Gebiet, auch auf den Gebieten, in denen er nicht zu kämpfen verpflichtet war. Allah gewährt ihm sowohl das Martyrium als auch das

Paradies. Ibn Umm Maktum gab dadurch ein großartiges Beispiel für Willen- und Glaubensstärke.



Abu Al-Aswad Ad-Du'ali

Prinz der Grammatiker

Als Ibn Abbas Abu Al-Aswad Ad-Du'ali beim Hinken vorbeiging, sagte er zu ihm: „Wenn du ein Kamel wärst, wärst du gemächlich, was „langsam“ bedeutet“, da Abu Al-Aswad Ad-Du'ali einer der ehrenhaften Hinkenden war, wie ihn Al-Gahiz bezeichnete. Der eigentliche Name von Abu Al-Aswad Ad-Du'ali ist Zalim ibn Amr ibn Sufyan.

Trotz vieler Schicksalsschläge, die diesen Mann von den Menschen isolierten und ihn in einen verzweifelten, besorgten und trüben Menschen verwandeln könnten, gab Abu Al-Aswad Ad-Du'ali nicht auf. Er war der erste Mensch, der Grammatik der arabischen Sprache erstellte und die Punktierungsmethode in den Koran einführte. Man sagt sogar, dass ihm seine Leidenschaft für die arabische Sprache den Schlaf raubte. Eines Tages ging Abu Al-Aswad Ad-Du'ali zu Ziad in Basra und sagte zu ihm:

- Ich sehe, dass die Araber Kontakt zu den Nichtarabern aufgenommen haben und sich die arabische Sprache dadurch geändert hat!!

Ziad sagte: Wie soll ich gegen sie vorgehen, Abu Al-Aswad?

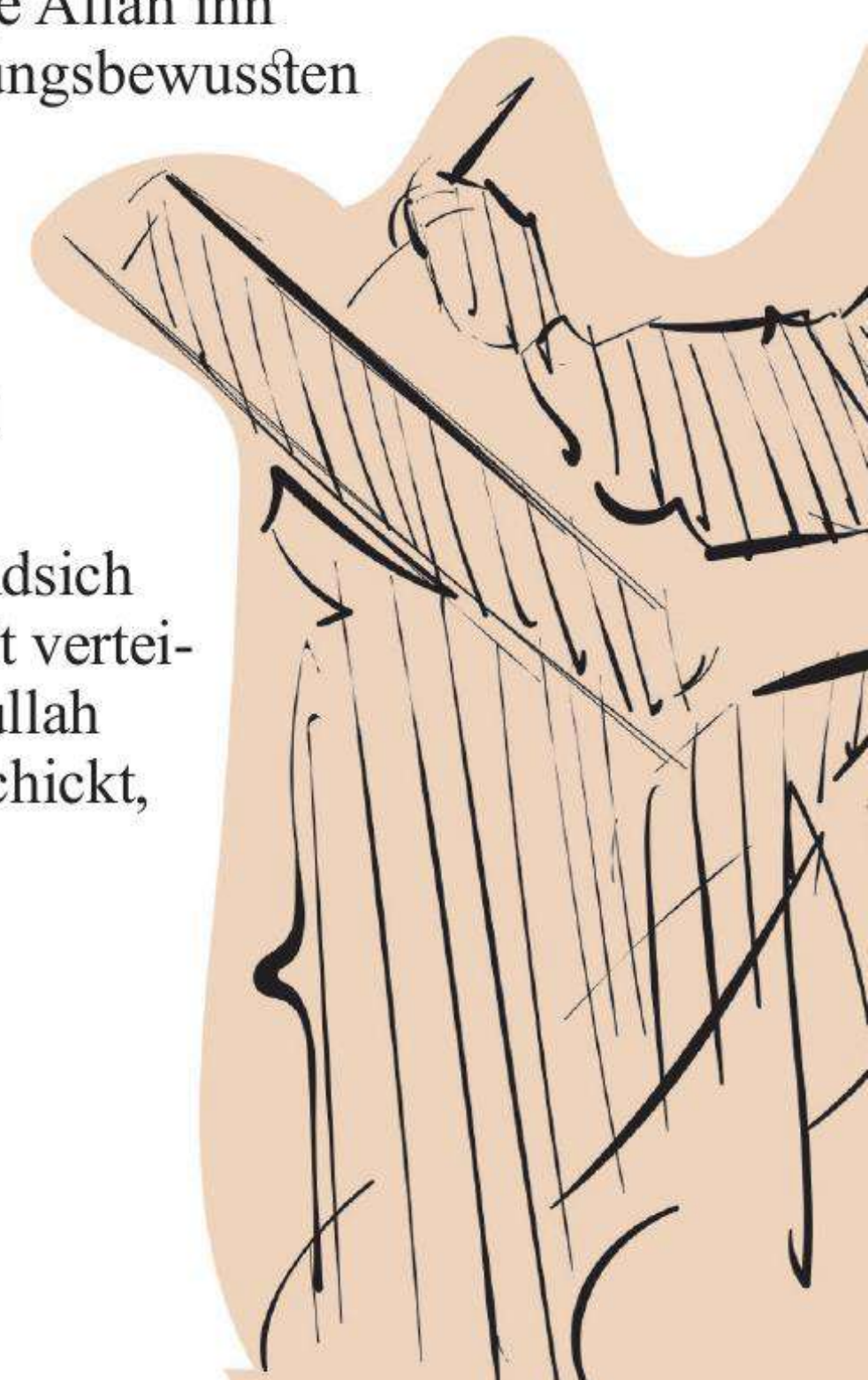
Abu Al-Aswad sagte: Ich möchte, dass Sie mich ermächtigen, Grammatik der arabischen Sprache zu verfassen, damit die Araber die arabische Sprache korrekt gebrauchen. Aber Ziad verspottete ihn und erlaubte ihm das nicht.

Dann ging ein Mann zu Ziad und sagte: Möge Allah den Prinzen schützen, „Abana“ (dt. unseren Vater) ist gestorben und hat „Banun“ (dt. Kindern) hinterlassen. Ziad sagte erstaunt: „Abana“ (dt. unsern Vater) ist gestorben und hat „Banun“ (dt. Kinder) hinterlassen!! Dann rief er: Bringen Sie mir Abu Al-Aswad! Dieser kam zu ihm.

Ziad sagte zu ihm: Verfassen Sie das, was ich dir verboten habe! Er entschuldigte sich beim Abu Al-Aswad Ad-Du'ali und beruhigte ihn! Abu al-Aswad Ad-Du'ali begann, die Grundlagen der arabischen Grammatik und Morphologie zu legen.

Und es wurde überliefert, dass Abu Al-Aswad an Ali ibn Abi Talib, möge Allah ihn ehren, schrieb: Allah hat Sie zu einem vertrauenswürdigen und verantwortungsbewussten Herrscher gemacht, und ich habe Sie geprüft und gefunden, dass Sie sehr treu sind, den Untertanen mir Rat beistehen und sich von irdischen Lüsten zurückziehen. Ihr Vetter Abdullah hat seine Untertanen unterdrückt und Sie wissen das nicht. Ihnen soll ich das nicht verschweigen. Sie sollten – möge Allah Ihnen gnädig sein – sich selbst damit befassen und ich werde Ihnen immer gehorchen!

Ali ibn Abi Talib schrieb ihm: Sie sind ein Mann, der den Herrscher rät und sich um die Nation kümmert. Und Sie gehören zu den Leuten, die die Gerechtigkeit verteidigen und gegen die Falschheit und Ungerechtigkeit kämpfen. Ich habe Abdullah ein Schreiben bezüglich der Angelegenheit, die Sie mir mitgeteilt haben, geschickt, ohne ihn über Ihr Schreiben zu informieren.



Aus dieser Situation und der Reaktion von Ali ibn Abi Talib darauf zeigt sich klar, dass Abu al-Aswad weise, mutig und gerecht war sowie sich um die Wahrheit kümmerte.

Abu Al-Aswad Ad-Du'ali erstellte Regeln der arabischen Sprache, überstand alle Nöte und kämpfte für Wahrheit, Gerechtigkeit und Glauben, ohne dabei einen Menschen zu fürchten oder aufzugeben.

Abu al-Aswad starb im Jahr 69 n. d. Hidschra wegen der damals in Basra ausbrechenden Pest im Alter von fünfundsiebenzig Jahren.



Muhammad ibn Sirin

Der fromme Gelehrte

**Wer der frommste Mensch seiner Zeit sehen möchte, soll
Muhammad ibn Sirin anschauen.**

(Bakr ibn Abdullah Al-Muzni)

Ibn Qutaiba hat Muhammad ibn Sirin in seinem Buch „Kitab al-Ma‘arif“ als einen der Tauben eingestuft. Trotzdem hat Ibn Sirin die Menschen zu seiner Zeit und zu allen Zeiten mit seiner Frömmigkeit, Weisheit und seinem Wissen im Bereich der Traumdeutung verblüfft.

Muhammad ibn Sirin wurde im Jahr 33 n.d. Hidschra geboren, und sein Vater Sirin war ein Sklave von Anas ibn Malik, einem großen Gefährten des Propheten Muhammad, und seine Mutter war eine Sklavin von Abu Bakr al-Siddiq, möge Allah Wohlgefallen an ihm haben.

Muhammad ibn Sirin ist in diesem guten Klima aufgewachsen, in dem Religion, Wissenschaft und gutes Benehmen herrschten. Und seine Schwerhörigkeit hinderte ihn nicht daran, sich mit der islamischen Rechtswissenschaft zu beschäftigen und weiterzulernen, bis er sich diesen großen Ruhm erwerben konnte.

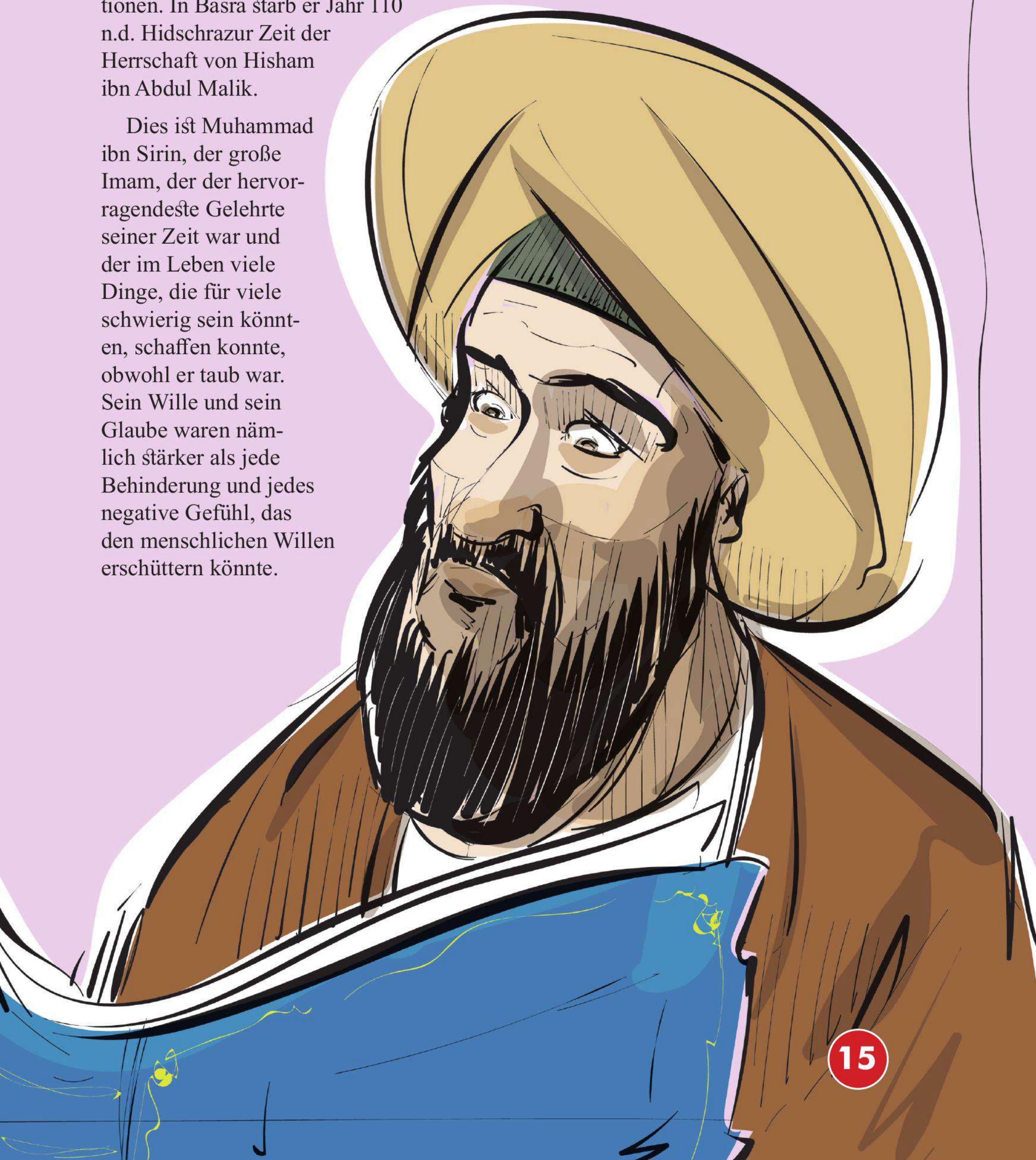
Ibn Sirin war ein Rechtsgelehrter und in den islamischen Angelegenheiten erfahrener Wissenschaftler. Seine Fatwas machten ihn zu einem der größten Tabi'un (dt. Nachfolger). Er lernte von Anas ibn Malik und Abu Hurairah, Abdullah ibn Omar und Abdullah ibn Al-Zubair.

Ibn Sirin war sehr klug, schlagfertig in den Angelegenheiten der islamischen Rechtslehre und der Rechtswissenschaft. Man sagte, dass niemand zu seiner Zeit in der Justiz erfahrener war als er. Und viele haben ihn mit als weisen Mann mit großem Wissen bezeichnet.

Neben seiner Stellung in der islamischen Rechtslehre ist sein Ruhm auf die Traumdeutung zurückzuführen. Er hat schon ein Buch

über die Traumdeutung verfasst. Dieses Buch gilt noch als eines der wichtigsten Bücher auf diesem Gebiet. In diesem Buch verließ er sich auf seinen Instinkt, seinen Scharfsinn, sein Wissen über Metaphern und das Erfassen passender Konnotationen. In Basra starb er Jahr 110 n.d. Hidschrazur Zeit der Herrschaft von Hisham ibn Abdul Malik.

Dies ist Muhammad ibn Sirin, der große Imam, der der hervorragendste Gelehrte seiner Zeit war und der im Leben viele Dinge, die für viele schwierig sein könnten, schaffen konnte, obwohl er taub war. Sein Wille und sein Glaube waren nämlich stärker als jede Behinderung und jedes negative Gefühl, das den menschlichen Willen erschüttern könnte.



Abu Al-Alaa Al-Maarri

Der Dichter und Philosoph

**Wenn ich der Letzte seiner Zeit wäre, würde
ich tun, was die Vorfahren nicht machen
(Abu Al-Alaa Al-Maarri) konnten**

Es waren drei Brüder, die der gelehrte Vater, der Schriftsteller Abdullah ibn Suleiman erzogen hatte: Abu al-Magd war der Älteste, Abu Al-Alaa der Mittlere und Abu al-Haytham der Jüngste. Der Vater hat große Hoffnung auf sie gesetzt, so wurde Abu al-Magdein Schriftsteller und Dichter, Abu al-Haytham ein Gelehrter und Schriftsteller, während Abu Al-Alaa mehr Ruhm als seine Brüder erlangte.

Mit kaum vier Jahren erkrankte Abu Al-Alaa an Pocken und verlor dadurch das Sehvermögen. Damit begann der Kampf Auseinandersetzung mit seiner Krankheit.

Der alte Vater war traurig. Weil der Vater seinem Sohn Glück in seinem Leben wünschte, kümmerte er sich um Abu Al-Alaa mehr als um seine anderen Söhne, um Abu Al-Alaa für den Verlust seines Sehvermögens zu entschädigen. Der Vater brachte Abu Al-Alaa Wissenschaft, Literatur, Lebensfreude und Nächstenliebe bei.

Dies war nicht nur das Einzige, woran Abu Al-Alaa litt. Er war auch ein hässlicher Junge und wurde deswegen von seinen Freunden verspottet. Trotzdem war er geduldig und gab nicht auf. Sein Vater brachte ihn zu den Scheichen in seiner Heimatstadt Ma'arra. Schon im frühen Alter war Abu Al-Alaa imstande, dem Heiligen Koran zu lesen und auswendig zu lernen. Überdies hörte Abu Al-Alaa den Überlieferungen des Propheten Muhammad zu.

Abu Al-Alaa trainiert sein Gedächtnis, Dinge auswendig zu lernen. Die Intelligenz des Kindes erregte die Aufmerksamkeit der Gelehrten und Scheichen von Ma'arra, sodass er als Junge für das Talent des Auswendiglernens bekannt war. Abu Al-Alaa sagte stolz: Was ich höre, lerne ich auswendig. Was ich auswendig lerne, vergesse ich nie.

Eines Tages zog Abu Al-Alaa nach Antiochia, einer Stadt in der Türkei, und ging dort in eine Bibliothek, wo der Bibliothekar den blinden Jungen bewunderte;



der Junge ging jeden Tag in die Bibliothek und bat ihn, ihm Bücher vorzulesen. Nachdem der Bibliothekar mit dem Lesen fertig gewesen war, saß Abu Al-Alaa und wiederholte ohne einen einzigen Fehler und pausenlos alles, was ihm vorgelesen wurde.

Abu Al-Alaa tröstete sich, da er blind war, und sagte er: „Ich danke Allah für die Blindheit, wie die Anderen ihm für das Sehvermögen danken. Die Blindheit ist für mich wie Zuflucht, die mich von den Gräueln der äußeren Welt verschonte“.

Auf diese ironische Weise wurde Abu Al-Alaa lebensfreudig. Er konnte sein Leid überwinden und seine Überlegenheit er auf jedem Gebiet beweisen, mehr als diejenigen, die über Sehvermögen verfügten. Das Mitleid, die Hilfe oder die Vormundschaft lehnte er total ab. Der Spott der Anderen über ihn bewegte ihn nicht zur Isolation. Vielmehr pflegte er Kontakt zu ihnen und nahm mit seinen Gedichten und Meinungen an der Widerspiegelung des Geistes seiner Zeit teil. Seine Zuhörer erstaunten über seine Poesie, die voller Weisheit und Philosophie war. Vielmehr konnte er mit seiner Poesie seine Zuhörer verblüffen, wenn er über die Natur und ihre Farben und über Tag und Nacht sprach, weil sogar die sehenden Dichter das nicht konnten.

Abu Al-Alaa interessierte sich dafür, mit seinen Zeitgenossen über Fragen der Wissenschaft, Literatur und Philosophie zu diskutieren. Mit seiner Intelligenz und Vernunft konnte er sie alle übertreffen.

Seine Stellung in der Dichtung wird von allen anerkannt. Er verfasste Lyrik für viele Zwecke und Lobgedichte, ohne, im Gegensatz zu seinen Zeitgenossen, Geld dafür zu verdienen. Überdies verfasste er ganz ehrlich Elegie, Satire und Liebeslyrik. Er war ganz offen.

Er konnte aber sein Schicksal nicht selbst bestimmen. Mit 33 Jahren ist nämlich sein Vater, der Lehrer Abdullah, gestorben. Der blinde Junge verlor damit einen barmherzigen Vater und einen freundlichen Lehrer, der ihm zur Seite stand und ihn unterstützte, damit er mit Ausdauer weiter kämpfte. Dann ist seine Mutter gestorben. Er trauerte um sie und sagte weinend: Ich treffe mit dir am Tag der Auferstehung, meine liebe Mutter. Das ist sicherlich noch später. Jedes Leben muss in einem vorbestimmten Zeitpunkt beenden. Meine Trauer über deinen Tod ist wie die immerwährende Wonne der Paradiesbewohner.

Die Unglücke sind aufeinandergefolgt. Kurz darauf ist er seinen jüngeren Bruder Abu al-Haytham gestorben. Eines Tages überlegte Abu Al-Alaa, dass er als Kind das Sehvermögen verlor und im Laufe der Zeit seinen Vater, seine Mutter und viele seiner geliebten Verwandten verlor. Dann versuchte er, sich in Bagdad mit der Wissen-

schaft zu beschäftigen, aber er wurde von den Menschen dort beneidet und gehasst. Deshalb zog Abu Al-Alaa vor, zu Hause zu bleiben und sich für die Wissenschaft einzusetzen. Man sagte ihm, dass er durch seine Blindheit und sein Bleiben zu Hause zum Gefangenen wurde.

In einer stillen Nacht in der Stadt Ma'arra, im Monat Rabi' al-Awwal 449 n.d. Hidschra untersuchte der Arzt Abu Al-Alaa, der nicht nur blind, sondern auch taub wurde. Er konnte auch weder aufstehen noch sich bewegen. Das Einzige, das er nicht verloren hat, war sein Verstand. Im Monat Rabi' al-Awwal 449 n.d. Hidschra ist er gestorben.

Abu Al-Alaa war ein großartiges Beispiel für die Bewältigung von Herausforderungen, Wille und das Überstehen von allen Nöten in seinem Leben. Für 85 Jahre beschäftigte er sich mit Wissenschaft, Dichtung, Philosophie und Nachdenken.



Ibn Manzur

Verfasservon «Lisan Al-Arab»

Trotz des politischen Umbruchs, den die islamische Welt nach der Eroberung Bagdads im Jahr 656 n.d. Hidschra durch die Tataren erlebte, galt diese Zeit als eine Blütezeit für viele Künste der Literatur, der Sprache und der Poesie. Zentrum dieser großer literarischer Renaissance war Ägypten. Darüber hinaus war diese Zeit eine Blütezeit für das Verfassen von wissenschaftlichen Enzyklopädien, die das arabische Erbe für uns bewahrten, wie z. B., „Lexikon der Schriftsteller“, „Lexikon der Länder“, (beide von Yaqut Al-Hamawi) „Die leuchtenden Sterne: Über die Könige von Ägypten und Kairo“ (von Ibn Taghribirdi) und an erster Stelle „Lexikon der arabischen Sprache“ von Ibn Manzur, die als „Lisan Al-Arab“ bekannt wurde.

Ibn Manzur ist Muhammad ibn Makram ibn Ali Abu Al-Fadl Gamal Al-Din ibn Manzur Al-Ansari Al-Afriki. Er wurde im Jahr 630 n. Chr. in Ägypten geboren. Einige sagten auch, dass er in Tripolis geboren wurde. Er war im Bauamt in Kairo, dann in der Justiz in Tripolis, tätig. Obwohl Ibn Manzur das Sehvermögen verlor, hinderte ihn das nicht, seine Arbeit zu erledigen. Er lebte, wie andere Gelehrten, im Wohlstand in Ägypten, wo die Gelehrten eine einfache Lebensgrundlage fanden und wo es Al-Azhar Al-Sharif sowie vielen Moscheen und Schulen gibt. Dadurch war Kairo ein Treffpunkt für Wissenschaftler und Gelehrte.

Sein Leben lang beschäftigte sich Ibn Manzur mit der Arbeit und war ständig fleißig. Das zeigt sich klar, indem Ibn Manzur ein großes Erbe von verfassten und zusammengefassten Werken hinterließ. Die Zahl dieser Bücher beträgt etwa fünfhundert Bände. Dazu kommen auch die alten Bücher, die er abschrieb. Trotz der Blindheit hörte er nie auf, zu forschen und Bücher zu verfassen. Außerdem befasste er sich mit verschiedenen Bereichen der Wissenschaften.

Sein großartiges Werk „Lisan Al-Arab“ gilt als eine der wunderbaren Enzyklopädien des arabischen Erbes. Im Vorwort dieser Enzyklopädie erwähnte Ibn Manzur, dass er sich auf viele der vorherigen Enzyklopädien stützte. Die wichtigsten davon sind: „Al-Muhkam“ von Ibn Sidah, „Al-Tahzeeb“ von Al-Azhari, „Al-Gamhara“ von Ibn Duraid, „Al-Mugmal“ von Ibn Faris und „Al-Nihaya“ von Ibn Al-Atheer.

Respekt und Hochachtung verdient dieser Mann, der in der Justiz arbeitete, blind wurde und die arabische Sprache sehr gut beherrschte, sodass er ein Wunderwerk wie

„Lisan Al-Arab“ verfasste. Den Arabern schenkte Ibn Manzur eine Enzyklopädie, die sich nicht nur mit dem Wortschatz der arabischen Sprache befasste, sondern auch Zitate aus den heiligen Büchern und Lyrik enthielt. Den Lesern werden die Bedeutungen der Wörter in dieser Enzyklopädie auch erklärt. Von diesen Wörtern machte Ibn Manzur Ableitungen, die zu allen Zeiten passen.

Hier wird eine Herausforderung für jeden normalen Menschen gezeigt, und diese Herausforderung wurde von einem Mann angenommen, der die Lebensfreude durch seinen Wissensdurst erfuh. Dabei war er geduldig und willensstark.



Dawud al-Antaki

Der gelehrte Arzt

Würde ibn Sina mich sehen, würde er vor mir ehrfurchtsvoll stehen...

Würde ibn Daniel mich sehen, würde er den Staub von meinen Schuhen wischen."

(Dawud)

Dawud al-Antaki stammt aus Antiochia, einer türkischen Stadt in Iskenderun in der Nähe von Aleppo. Er ist bekannt als Meister Dawud ibn Omar al-Antaki, der Weise und der Blinde. Er wurde im Jahr 950 n. d. Hidschra blind geboren, studierte Griechisch, lernte den Heiligen Koran auswendig, unternahm viele Reisen und ließ sich dann in Kairo nieder während der Herrschaft des osmanischen Sultans Suleiman al-Qanooni.

Sein tugendhafter Schüler Al-Khafagi sagte über ihn: „Die Welt wurde Zeuge des Genies des Blinden Dawud, und ich kannte viele Beinamen von ihm wie: der Weise, der Geschickte, der Einzigartige, der kluge Arzt, der perfekte Gelehrte, der gelehrte Arzt, der blinde Apotheker, Hippokrates seiner Zeit und das Wunder seiner Zeit."

Er erlangte in seiner Jugend Berühmtheit durch die Heilung von Patienten, wobei er Medizin durch einige muslimische und griechische Ärzte zu seiner Zeit studierte. Er blieb Wanderer in der Levante, bis er sich in Kairo niederließ, wobei man schon davor von seinem großen Ruhm kannte.

Dawud war unter den Wissenschaftlern im Osten und Westen für sein Buch "Ermahnung der Vernünftigen und Sammlung von wundersamen Begebenheiten" bekannt. Dieses Buch ist als „Ermahnung von Dawud“ bekannt und beinhaltet sorgfältige Forschungen über Medikamente. Europäische Wissenschaftler haben sich auf diese Forschung beidem langjährigen Unterrichtender Pharmakologie in europäischen Instituten und Universitäten verlassen.



Seine Zeitgenossen erzählten viel von seiner Intelligenz und von der Genauigkeit seiner Diagnose, die die Vorstellungskraft übersteigen. Beispielsweise rief ihn einer der ehrenwerten Menschen, um seinen Puls zu messen. Dieser saß mit seinen Gesellen zusammen und winkte ihnen, Dawud ihre Hände einer nach dem anderen zu reichen. Dawud berührte jede Hand und sagte: „Dies ist nicht die Hand des Ehrenwerten, bis der Ehrenwerte seine Hand ausstreckte, sagte Dawud: Dies ist die Hand des Ehrenwerten, und alle wunderten sich.“

Wurde er nach etwas in der Medizin, der Mathematik oder in den Naturwissenschaften gefragt, gab er darauf eine detailgetreue Antwort, die man in mehr als ein oder zwei Hefte niederschreiben könnte. Ein Mann fragte ihn nach der Wahrheit der menschlichen Seele. Da gab Dawud ihm eine schlüssige Antwort bzw. außerordentliche Botschaft.

Zu seinen Werken gehören „Die Unversehrtheit des menschlichen Körpers“, „Freude nach dem Zerfall des Regimes“, „Schichten der weisen Menschen“, „Erläuterung von ibn Sinas Buch Grundprinzipiender Medizin“, „Alles, was dem menschlichen Körper nützt.“ und „Medizinische Fragen bezüglich des Reisens“

In seinem Buch „Ermahnung der Vernünftigen und Sammlung von wundersamen Begebenheiten“ sammelte und listete Dawud nicht nur Arten von Medikamenten auf, sondern schrieb auch über die Regeln der Pharmaindustrie, die Behandlungsmethoden sowie Hunderte von Pflanzen- und Kräuterarten, Dutzende von Tier- und Mineralarten, aus denen Drogen und Medikamente extrahiert werden.

Dawud al-Antaki kam nach Ägypten, blieb an der Al-Zahiriyah Schule, behandelte Patienten in Kairos Bimaristan und brachte sozusagen wahre Wunder voll. Er behandelte viele todkranke Patienten, sodass die Menschen ihn liebten und nach ihm von überall her suchten, um ihn um Behandlung zu bitten. Studenten und Ärzte in Ägypten waren ihm nahestehend, sodass er der Meister von Ärzten und Apothekern wurde.

Erstaunlicherweise ist diesem blinden Wissenschaftler mit seiner eindringlichen Einsicht auch gelungen, einerseits Medizin und Geographie, andererseits Medizin und Ingenieurwissenschaften zu verknüpfen.

Für den Arzt bedeutet nämlich die Geographie, sich mit dem umgebenden Klima und der Umwelt, in der der Patient lebt, vertraut zu machen, um das richtige Medikament verschreiben zu können. Durch die Beziehung zwischen dem Patienten und seiner Umgebung sollten die sogenannten Krankheiten in den heißen Regionen herausgefunden werden. Man kann also Dawud al-Antaki diese Leistung anrechnen.

Dawud gab aufgrund seiner Blindheit nicht auf und war keine Last für die anderen,

sondern erfüllte das, was die Sehenden nicht erfüllen konnten, vor allem im Bereich der Medizin, in dem man sowieso nicht auf das Sehvermögen verzichten kann.

Dawud al-Antaki blieb in Ägypten und leistete wertvollen Beitrag für Medizin und Weisheit, bis er sich nach Mekka begab, um in den Wehezustand einzutreten. Er blieb für ein paar Monate dort und starb im Jahre 1008 n. d. Hidschra, d. h. Im Jahre 1600 n. Chr., im Alter von achtundfünfzig Jahren, nachdem er auch einen von allen anerkannten Ruf in Mekka erlangt hatte.

Dawud al-Antaki ist ein Symbol für den menschlichen Willen, für die tiefe Einsicht und hat uns ein Erbe hinterlassen, von dem Generationen in den unterschiedlichen Bereichen des Wissens und der Weisheit profitieren.



Taha Hussein

Dekan der arabischen Literatur

Taha Hussein wurde am 14. November 1889 n. Chr. im Dorf „Izbet el Kilo“, einem Dorf in der Nähe von Maghagha im Gouvernement Minia, geboren. Im Alter von sechs Jahren wurde er blind, nachdem er an Blennorrhö erkrankt worden war. Sein Leben lang litt er darunter.

Das Leben des blinden Kindes fing dadurch an, sich zu verändern. Er schämte sich nämlich, mit seinen Geschwistern zu essen. Außerdem wurde ihm verboten, mit seinen Altersgenossen zu spielen. Er musste eine Koranschule besuchen, um den Koran auswendig zu lernen. Daneben hörte Taha Hussein gerne Geschichten und Rebabspielern zu, die Geschichten der Volksliteratur erzählten. Nachdem er mit dem Auswendiglernen des Korans fertig worden war, nannte man ihn Scheich Taha. Sein Vater beschloss dann, dass Taha mit seinem Bruder nach Kairo ziehen würde, um an der Al-Azhar Universität zu studieren und ein echter Scheich zu werden; genauso wie die Scheichs, von denen der Vater gehört bzw. die er gesehen hatte.

1908 wurde Universität Kairo eröffnet. Und Taha Hussein strebte danach, an dieser Universität zu studieren, aber wie? Würde ihn die Universität aufnehmen?

Glücklicherweise wurde er von der Universität aufgenommen, wo ihn Ahmed Lutfi Al-Sayed, Abdul Aziz Gawish, Hassan Al-Marsafi und andere unterrichteten und er dadurch begann, ein systematisches wissenschaftliches Leben zu führen. Diese schrieben literaturwissenschaftliche und kritische Artikel in Zeitungen. Hussein war glücklich, als er anfang, mit ihnen in Zeitungen zu schreiben.

Taha Hussein begann auch die französische Sprache mit eisernem Willen zu lernen, aufgrund seiner Leidenschaft, ins Ausland zu reisen und andere Kulturen kennenzulernen. Er konnte die französische Sprache beherrschen und sich in Französisch äußern, als wäre es seine Muttersprache. Nach Besprechungen mit den Verantwortlichen der Universität wurde ihm im Jahre 1914 zugelassen, mit seinem Bruder nach Frankreich zu reisen. Damals war Taha Hussein im Alter von fünfundzwanzig Jahren.

Der größte Wunsch seines Vaters bestand darin, dass Taha ein aus der Azhar Universität absolvierter Scheich sein würde, der die traditionelle Kleidung von Scheichs tragen, Auskünfte in religiösen Angelegenheiten erteilen, Predigten halten und Beratungen anbieten würde. Ganz dagegen beschäftigte sich Taha Hussein mit einer Fremdsprache, einer unterschiedlichen Kultur und sogar der damals entwickelten Gesellschaft in Paris.

Taha Hussein stieg in das Schiff im Hafen von Alexandria ein und fuhr zum Hafen von Marseille, diesem französischen berühmten Hafen. Die acht Tage der Reise fühlten sich wie eine Ewigkeit an. Dabei hatte Taha Hussein Träume, Erwartungen, Ängste und Befürchtungen, fühlte sich gefährdet und tröstete sich mit seiner inneren Kraft. Viele widersprüchliche Gefühle hatte der Junge während der Seereise.

Taha Hussein hatte schon Abu Al-Alaa Al-Maarri als Vorbild genommen; deshalb beschäftigte er sich mit ihm sowie mit den Geheimnissen seines Lebens, damit dies ihn tröstete. Wirklich fand Taha Hussein Trost in der Beschäftigung mit Abu Al-Alaa Al-Maarri. Darüber schrieb Taha Hussein in seinem Buch „Die Tage“: „Möge Allah Abu Al-Alaa Al-Maarri gnädig sein. Der Junge erlebte viele Nöte in seinem Leben, hasste es, verzweifelte am Leben und fühlte, dass das ganze Leben nur Mühe, Beschwerde und Not enthielt.

Dann traf er ein französisches Mädchen namens Suzanne und heiratete sie. Tatsächlich hat Suzanne einen großen Einfluss auf das persönliche und wissenschaftliche Leben von Taha Hussein ausgeübt. Die Liebe zwischen ihnen wurde von Wissen und Wissenschaft überschattet. Suzanne stand Taha Hussein bei und unterstützte ihn, bis er promovierte. Danach reiste das Ehepaar im Jahr 1919 n. Chr. mit dem ersten Kind nach Ägypten.

Taha Hussein wurde zum Bildungsminister ernannt. Ihm verdankt man die Idee, dass jeder Mensch Anspruch auf Bildung genauso wie auf Wasser und Luft hat.

Auf diese Weise führte Taha Hussein sein Leben. Er konnte Schwierigkeiten willensstark überwinden und trotz der Blindheit und des Elends gab er nicht auf. Vielmehr war Taha Hussein imstande, aus jeder Not eine Stärke und eine erfolgreiche Lebenserfahrung zu schaffen. Seine literarischen, wissenschaftlichen und politischen Leistungen waren nämlich vielfältig; er hat Bücher von Racine, Voltaire und André Gide aus dem Französischen übersetzt, über islamischen Angelegenheiten Bücher, wie z. B. „Gehaltenes Versprechen“, „Am Rande der Lebensgeschichte des Propheten Muhammads“, „Spiegel des Islams“, „Die zwei Scheichs“ und „Die große Versuchung“ geschrieben, Bücher über Abu Al-Alaa Al-Maarri, wie z. B. „Zum Gedenken an Abu Al-Alaa Al-Maarri“ und „Die Erneuerung durch Abu Al-Alaa Al-Maarri“ verfasst, literaturwissenschaftliche Studien, wie z. B. „Unterhaltung am Mittwoch“, „Hafis und Schawqi“, „Über die vorislamische Dichtung“, „Streit und Kritik“ verfasst sowie auch Novellen und Romane, wie z. B. „Der Ruf des Brachvogels“, „Der Baum des Elends“, „Die im Leben Gequälten“ und „Die verlorene Liebe“, und beide autobiographischen Werke „Die Tage“ und „Adib“ geschrieben.

Darüber hinaus verfasste er auch viele andere Werke, durch die er ein hochwertiges wissenschaftliches und literarisches Erbe hinterließ. Am 28. Februar 1973 ist er gestorben, nachdem er bedeutende Werke hervorgebracht hatte.



Hussein Al-Qabbani

Meister der Kurzgeschichte

Hajj Muhammad Al-Qabbani war ein Händler und hat sich von seiner ersten Frau, die ihm drei Kinder geboren hatte, scheiden lassen. Dann verheiratete er sich mit einer anderen Frau, die bald gestorben ist und ihm drei Kinder geboren hat. Der älteste von ihnen hieß Hussein, der Mittlere Gamal und die jüngste Fatima.

Im Jahr 1927 n. Chr. beschloss Hajj Muhammad al-Qabbani, nach Mekka zu pilgern. Er besuchte wirklich das Heilige Land, aber er ist gestorben und wurde dort begraben.

Der Vater hinterließ ein monatliches Einkommen in Höhe von etwa hundert Ägyptische Pfunde, was damals eine große Summe war, sowie ein großes Haus in Gizeret El-Rawda in Kairo. Aber bald verschaffte sich die geschiedene Stiefmutter unbefugten Zutritt zum großen Haus und wohnte dort. Sie erhob sogar eine Klage, damit der älteste Bruder Hashem das Sorgerecht für die kleinen Halbgeschwister haben würde.

Das Kind Hussein fühlte sich dann als unterdrückten, benachteiligten Waisen und litt unter der Grausamkeit der Stiefmutter, die beschloss, dass Hussein und sein Bruder Gamal im nassen Keller des großen Hauses wohnten und dass Fatima bei ihrem Großvater in Meit Ghamr wohnte.

Die Tage des Elends, der Armut, des Misshandelns, der Feuchtigkeit im Keller, der psychischen Schmerzen und seiner Leiden als Waisenkind dauerten an, bis Hussein eines Tages versuchte, wie üblich mit seinem Bruder Gamal zur Schule zu gehen. Aber es gelang ihm nicht, denn er fühlte, dass er Fieber hatte und nicht aus dem Bett aufstehen konnte. Seine Knie waren nämlich geschwollen und er konnte die Ursache dieser Schwellung nicht wissen.

Wegen seiner Krankheit hörte Hussein damit auf, zur Schule zu gehen. Deshalb erhielt die Familie einen Brief von der Schule mit der Mahnung, Hussein zu entlassen. Husseins Vormund, sein älterer Halbbruder, forderte von ihm, zum Arzt zu gehen, um ein ärztliches Attest zu erhalten, das ihm ermöglichen würde, am Ende des Jahres eine Prüfung abzulegen.

Der Arzt stellte fest, dass der Junge an einer akuten Magen-Darm-Entzündung, akutem Rheumatismus und Paratyphus erkrankt war. Aus Angst, angesteckt zu werden, schickte ihn die Stiefmutter in die Kinderabteilung des Krankenhauses „Al-Malik“ in Al-Munira, wo er für fünfzehn Monate blieb.

Die Ärzte beschlossen, Hussein aus dem Krankenhaus zu entlassen, weil seine

Genesung verzweifelt wurde. Damals war er völlig gelähmt und schwer krank. Seine Krankheit führte dazu, dass er die Schule für vier Jahre nicht besuchte. Aber weil er sich an seine Erkrankung gewöhnte, entschied er sich, sein Studium wieder aufzunehmen. Er schloss sein Studium in der Grundschule ab, während sein Bruder die Prüfungen im Gymnasium bestand.

Die Mitglieder der kleinen Familie Hussein, Gamal und Fatima zogen in ein kleines Zimmer in das Viertel Bab al-Sharia ein. Hussein setzte seine Bildung fort, und die drei Geschwister waren auf sich selbst angewiesen. Dann zogen sie an den Rande von Helwan. Hussein fing an, alle Bücher, die ihm in die Hand fielen, zu lesen. Und wenn er sich vor dem Lesen langweilte, malte er Landschaften mit Ölfarben.

Eines Tages las Hussein die Biografie eines der großen Schriftsteller und erfuhr, wie der erste Versuch dieses Schriftstellers zu schreiben begann. Dabei überlegte Hussein: Ich lese viel, also warum schreibe ich nicht und werde damit als berühmter Schriftsteller! Im November 1940 schrieb Hussein eine Kurzgeschichte. Von da an hörte er nicht auf, Werke zu schreiben und zu veröffentlichen.

Er erfuhr einmal, dass es ein britisches Institut gab, das Fernkurse für Journalismus und professionelles Schreiben anbot. Hussein nahm an diesen Kursen teil und lernte viel davon. 1947 erschien seine Kurzgeschichtensammlung mit dem Titel „Das Erwachen der Seele“. Der Titel der ersten Geschichte lautete „Die Stiefmutter“. Diese Kurzgeschichtensammlung gewann im Wettbewerb der Vereinigung der Kurzgeschichtenautoren.

Im Jahre 1949 n. Chr. veröffentlichte Hussein seinen langen Roman „Das Bittgebet der Morgendämmerung“ und im Jahre 1948 n. Chr. veröffentlichte er die Zeitschrift „Das Festival“, die sich mit Kurzgeschichten beschäftigt.

Sein Leben lang, das er einfach, willensstark und hoffungsvoll führte, verfasste und übersetzte er Werke sowie überstand er Schwierigkeiten und Nöte. Dadurch wurde er zum Vorbild für diejenigen, die ihr Leben genießen wollen.



Beethoven

Der taube Musiker

Beethoven wurde 1770 n. Chr. in der deutschen Stadt Bonn geboren. Sein Vater beschäftigte sich mit Musik und betrachtete sie als sein Handwerk. Er träumte davon, dass sein Sohn ein großer Musiker wie Mozart sein würde. In der Tatsache interessierte sich der Vater dafür nicht, dass sein Sohn ein genialer Musiker sein würde. Ihm geht es mehr um das Geld, das er dadurch verdienen könnte.

Vor allem bewunderte Beethoven die schöne Musik seines Vaters, der ihn im Alter von neun Jahren durch einen der großen Musikmeister am Hofe des Fürsten von Köln Musik unterrichten ließ. Das gab Beethoven die Möglichkeit, ein Musiker im Kölner Hof zu werden.

Doch die Strebsamkeit des Jungen ließ ihn im Alter von siebzehn Jahren nach Wien ziehen, um sein Wissen zu erweitern. Die Familie Breuning, die ein hohes soziales Ansehen genoss und sich für die Kultur interessierte, bot ihm die Möglichkeit, Bücher in ihrer Bibliothek zu lesen, damit er seinen Wissensdurst stillen würde. Beethoven schloss eine enge Freundschaft mit den Mitgliedern der Familie Breuning.

Im Jahre 1792 n. Chr. besuchte der große Musiker Haydn Bonn, wo er von Kreisen der Künstler gefeiert wurde. Beethoven spielte ihm seine Musik vor. Haydn bewunderte die Musik Beethovens, sagt ihm eine vielversprechende Zukunft als Komponisten voraus und riet ihm, sein Studium in Wien, dem Wurzel der Klassik, abzuschließen. Das würde ihm nämlich dabei helfen, seine musikalische Bildung zu stärken, Dann konnte Beethoven selbst Musik komponieren. Er erhielt mehrere Einladungen, um Musik bei Konzerten zu spielen.

Als er kaum dreißig Jahre alt war und den Höhepunkt seines musikalischen Schaffens erreichte, wurde er teilweise taub. Aber er hielt das lange geheim und komponierte weiter die schönsten und größten Musikstücke. Allmählich verschlechterte sich sein Gesundheitszustand, bis er im Alter von fünfundvierzig Jahren völlig taub wurde. Er konnte nur noch Geräusche in seinen Ohren hören.

Beethoven war ein stolzer Mensch. Das Leben auf den Königshöfen konnte weder ihm noch seine Ideologie im Leben ändern. An dieser Ideologie hielt er sein ganzes Leben fest. Sie besagte, dass die Menschen gleich seien, es gebe keinen Unterschied zwischen einem Fürsten und einem Armen.

Man erzählt, dass Beethoven eines Abends zu einer von einem Fürsten veranstalteten Party eingeladen wurde. Nachdem Beethoven Klavier gespielt und das Publikum damit fasziniert hatte, fragte ihn der Fürst verächtlich: Du hast Klavier gut gespielt, kannst du auch Geige spielen? Darauf Beethoven einen bedeutungsvollen Blick auf den Fürsten und verließ schweigend und kommentarlos die Party.

Und am nächsten Tag schrieb er an den Fürsten: Sie sind durch Zufall und Vererbung ein Fürst, aber ich verdanke mir selbst meine Stellung. Auf der Welt gibt es viele Fürsten, aber nur einen Beethoven.

Im Jahre 1815 n. Chr. zog sich Beethoven von den Leuten zurück, und seine finanzielle Lage verschlechterte sich. Er erkrankte an einer Lungenentzündung und blieb bis zu seinem Tod am 26. März 1827 n. Chr. im Bett.



Louis Braille

Auge der Hoffnung

Die Geschichte von Louis Braille ist eine wirklich erstaunliche Geschichte, die zum Nachdenken und Bewundern aufruft. Denn Louis Braille war blind, trotzdem gab er den Blinden auf der ganzen Welt Hoffnung.

Louis Braille wurde am 4. Januar 1809 n. Chr. in der Gemeinde Coupvray östlich von Paris geboren. Sein Vater arbeitete in der Herstellung von Pferdesätteln und lebte in einem kleinen Steinhaus am Fuße des Hügels. Er erwartete nicht, dass seine Frau wegen ihres Alters gebären würde.

Als Louis Braille kaum vier Jahre alt war, befand er sich eines Tages in der Sattlerwerkstatt seines Vaters. Damals verließ sein Vater die Sattlerwerkstatt und das Kind spielte mit dem Bohrer, der ihm in ein Auge stieß. Sein Auge wurde schwer verletzt. Dann wurde sein anderes Auge auch verletzt. Die Versuche des Vaters und der Ärzte, die Augen des Sohnes zu retten, schlugen fehl. Die Mitmenschen hatten Mitgefühl mit dem Vater, und die Mutter war sehr traurig über das Schicksal ihres Sohnes.

Der Vater hatte für seinen Sohn eine Zukunft wie die seiner Geschwister geplant, die als Lehrer arbeiteten, aber seine Träume entpuppten sich als eine große Illusion. Und Louis blieb nichts anderes übrig, als sein Leben wie alle Blinden auf der Welt zu führen. So begann er nach und nach zu lernen, viele Tätigkeiten auf sich selbst auf sich gestellt zu verlassen. Dabei hielt er einen kleinen Stock, der ihn an den Ort der Dinge führen sollte.

Dann schickte ihn sein Vater zur Schule, wo er die Buchstaben und das Rechnen lernte. Die Lehrer bewunderten seine Intelligenz, sein Gedächtnis, sein tiefes Verständnis und seinen Wissensdurst. Als Louis zehn Jahre alt wurde, starb sein Vater. Zu dieser Zeit besuchte Louis eine Blindenschule in Paris.

Diese Schule wurde von einem armen Jungen namens Haüy errichtet. Dieser kümmerte sich um die Blinden. Als Louis dabei war, sein Studium abzuschließen, forderte man von ihm, als Lehrer in der Schule zu arbeiten, so wurde er 1828 als Lehrer eingestellt, der Geschichte, Geometrie und Algebra unterrichten sollte. Die Schüler liebten ihn und folgten seinen Anweisungen.

Louis beurteilte die Methode Haüys beim Unterrichten von Blinden, entdeckte ihre Mängel und beschloss dann, eine fortschrittlichere und einfachere Lehrmethode zu en-

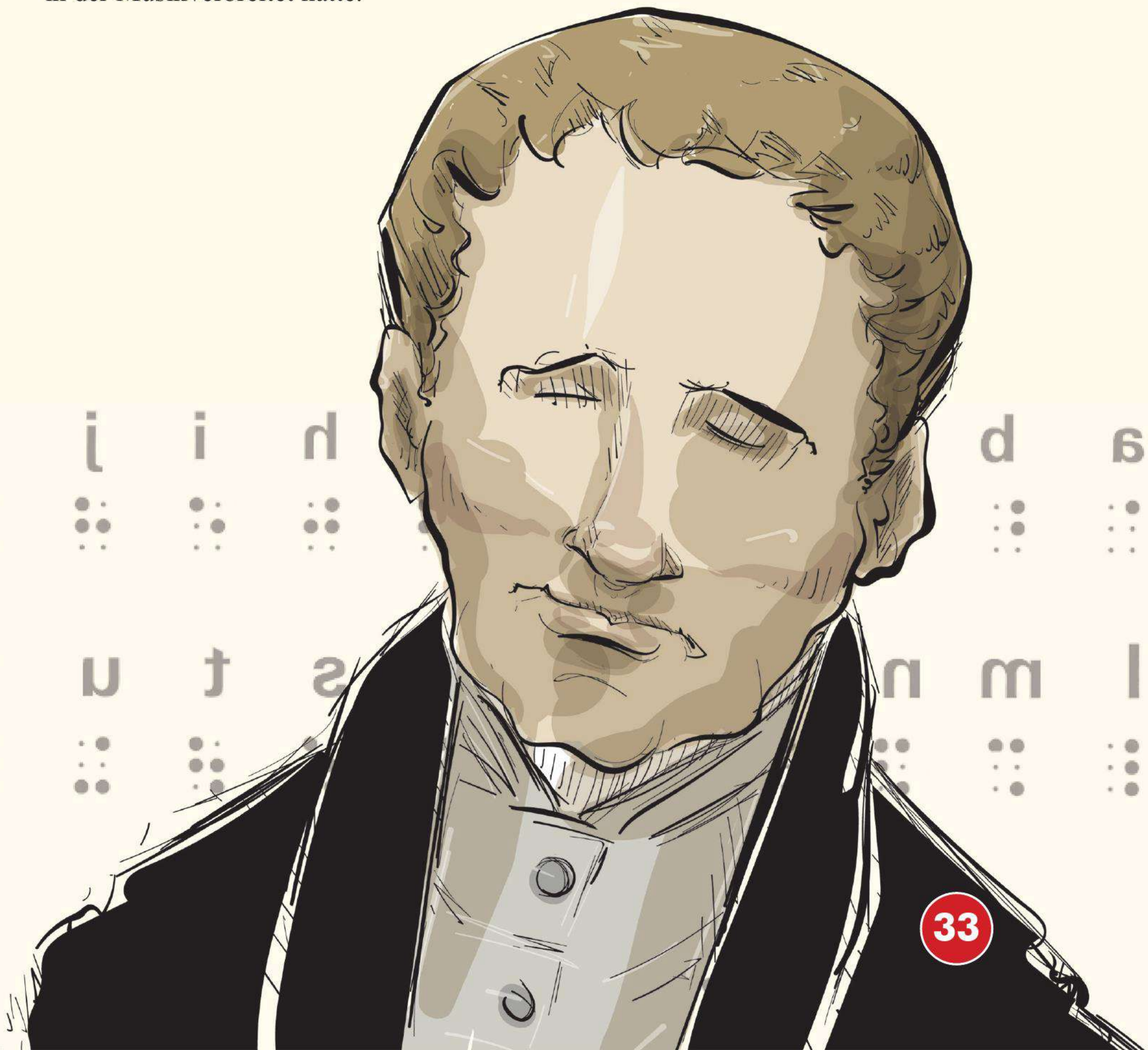
entwickeln. Bei dieser Methode nehmen die Buchstabenkleineren Raum ein und können die Blinden die Buchstaben problemlos ertasten, ohne sich auf den Code zu berufen.

Die Methode, die Louis Braille in der Schule erprobte, war erfolgreich. Die Schüler waren mit dieser Methode zufrieden, die begann, sich in den Blindenschulen als fortschrittliches, entwickeltes, einfaches System durchzusetzen.

Louis Braille freute sich sehr über die Erfindung dieser Methode für Blinde, die ihnen das Lesen und Schreiben durch Ertasten erleichterte. Im Alter von vierzig Jahren alt beschloss er, seinen Beruf als Lehrer wegen seines schlechten Gesundheitszustands aufzugeben.

Der Gesundheitszustand von Louis Braille begann sich dann zu verschlechtern. Er hustete unablässig, trotzdem hielt er immer noch Vorlesungen ab, zu denen er hier und da eingeladen wurde.

Im Jahr 1851 n. Chr. hatte er eine schwere Blutung. Kurz danach starb er am 16. Januar 1852 n. Chr. und wurde auf den Friedhöfen seines Dorfes begraben, nachdem sich seine Methode weltweit in der normalen Schrift, in der Reduktion bei der Mathematik und in der Musik verbreitet hatte.



Robert Peary und der Nordpol

Die Reisen der Erforscher sind gefährlich, da sie Schwierigkeiten und Gefahren ausgesetzt sind. Trotzdem hören ihre Träume nicht auf. Wie glücklich und freudig sie werden, wenn sie das erreichen, wovon sie geträumt haben. Sie gewöhnen sich an Geduld, kennen keine Verzweiflung und überstehen ihre Nöte. Die Erforscher sind der Menschheit gegenüber treu, weil sie ihr neue Dinge auf der Welt vorstellen.

Diese ist die Geschichte eines Erforschers, der entschlossen war, den Nordpol zu erreichen, bis seine Füße auf dem Eis erfroren. Aber er gab nicht auf und weigerte sich, nach Amerika zurückzukehren, um seine gefrorenen Füße behandeln zu lassen. Dieser Erforscher hatte Angst, dass er nicht zurückkehren würde und dass er dadurch die Ehre der Entdeckung nicht haben würde. Deshalb trug er die Erfrierung seiner Füße, um seine Träume zu verwirklichen.

Robert Peary wurde im Jahre 1856 n. Chr. in Cresson in Pennsylvania als Sohn einer bürgerlichen Familie geboren. Nachdem er sein Studium abgeschlossen hatte, trat er im Jahre 1881 n. Chr. in der Marine als Ingenieur ein.

Und 1886, als Robert 30 Jahre alt wurde, beantragte er beim Kommandanten der US-Marine, in die Insel Grönland einzudringen, führte den ersten Einsatz durch und ging mit seinen Schlitten über eine Distanz von 160 Kilometern im Eis der großen Insel.

Im Jahre 1891 n. Chr. beauftragte ihn die Wissenschaftliche Akademie in Philadelphia mit einer neuen Mission. Er führte eine weitere Expedition im äußersten Norden Grönlands. Während dieser Kampagne erreichte Robert mit seinem Feldzug den Breitengrad 82. Dann führte er in den Jahren 1893 und 1895 zwei Expeditionen auch durch die Insel.

Robert Pearys Ziel bestand darin, den Nordpol zu erreichen, deshalb gründete er 1897 den „Peary-Polar-Verein“ mit dem spezifischen Ziel, den Nordpol zu erreichen.

Der Verein begann seine Arbeit mit Aufrichtigkeit und Entschlossenheit. Robert und seine Freunde hatten Schwierigkeiten auf dem Eis, konnten nur schwer schlafen und fanden keine Ruhe während der Expedition. Sie waren trotzdem entschlossen, den großen Traum zu verwirklichen.

Im Jahr 1898 marschierte Robert Peary

nach Norden. Wegender Wildheit der Natur, der Übermüdung und der Entschlossenheit, die zeitbedingten Umstände zu überwinden, erfroren die Füße Pearys während dieser Expedition. Dies führte dazu, dass die Expedition gestoppt wurde.

Robert Pearys Entschlossenheit ließ wegen dieser plötzlichen Not nicht nach. Er spürte, wie Schmerzen in seine Füße krochen, bis sie vollständig erfroren waren. Seine Freunde rieten ihm, die Expedition zu stoppen und die Behandlung aufzunehmen. Danach könnte er die Expedition wieder führen, wenn er das wollte. Aber Robert Peary lehnte das ab und war entschlossen, weiter zu marschieren.

Nachdem Robert Peary mehrere Reisen unternommen hatte, erhielt der „Peary-Polar-Verein“ im September 1909 eine Nachricht aus einem einzigen Wort: (Sonne). Dies war das Wort, das zuvor vereinbart wurde, um auf den Erfolg der Expedition und die Ankunft am Nordpol hinzuweisen. Und es war das erste Mal, dass ein Mensch dieses Gebiet, den Nordpol, betrat.

Als Robert Peary ins Heimatland zurückkehrte, wurde er begeistert empfangen. Ihm wurde der Rang eines Admirals verliehen. Robert Peary war bis zum Ende seines Lebens froh, dass er seinen Traum trotz dieser Schmerzen verwirklichen konnte. Am 20. Februar 1920 ist Robert Peary im Alter von vierundsechzig Jahren gestorben.



Thomas Edison

Ein Mann, der die Welt erleuchtet hat

Bei der Geburt Thomas Edisons litt seine Mutter sehr. Da man damals kaum Kaiserschnitte kannte, beseitigte die Mutter diese Leiden nur schwer. Unter Schwierigkeiten kam das Baby, dessen Kopf ungewöhnlich groß war, am 11. Februar 1847 n. Chr. in die Welt.

Wegen der überdurchschnittlichen Größe von Edisons Kopf konnte er als Kind immer wieder nur schwer zu Fuß gehen und verlor dabei das Gleichgewicht. Die Ärzte waren nicht imstande, ihn zu behandeln. Seine Mutter Nancy stritt sich oft mit ihren Nachbarn, denn sie verspotteten ihren Sohn, der immer seinen Kopf über seine Brust beugte. Die Nachbarn nannten ihn sogar „Denjenigen, der zwei Köpfe hat“.

Aber dieser große Kopf war der Kopf eines genialen Mannes. Seine Genialität zeigte sich klar in seinem Denken und Verhalten, als er noch ein Kind war. Als Thomas Edison sechs Jahre alt war, schickte ihn sein Vater zur Schule. Aber das Kind konnte nicht weitermachen und brach schnell das Studium ab, denn er unterschätzte die Lektionen, die man ihm beibrachte. Seine Mutter erkannte früh, dass er genial war und widersand dem Vater, der Thomas Edison grausam behandelte, ihn als faul, dumm und blöd beschrieb und ihn oft in Anwesenheit seiner Freunde schlug und beschimpfte.

Seit seiner Kindheit war Thomas Edison von der Chemie fasziniert, las viel darüber und kaufte Werkzeuge und Flaschen. In einer unteren Stube des Elternhauses sammelte er mehr als zweihundert mit seltsamen Dingen gefüllte Flaschen, auf denen er das Wort (Gift) schrieb. Dann begann er, eigene Experimente durchzuführen.

Aber er begnügte sich nicht damit und fing an, Artikel zu schreiben. Außerdem überzeugte er seine Mutter, dass er als Zeitungsverkäufer arbeiten würde. Als er vierzehn Jahre alt war, beschloss er, selbst eine einseitige Zeitung herauszugeben und sie mit anderen Zeitungen in den Zügen zu verkaufen.

Thomas Edison arbeitete in einem Güterwagen. Seinen Gewinn nutzte er, um in einer Ecke dieses Güterwagens ein kleines chemisches Labor einzurichten. Dieses enthielt Säuren und viele Chemikalien, mit denen er seine Experimente durchführte. Als der Zug eines Tages schwankte, fielen die Säureflaschen und ging der Wagen in Flammen auf. Ein Wächter im Zug kam, prügelte Thomas Edison und schlug ihn auf die Ohren, was ihn vorübergehend taub machte.

An einem anderen Tag rannte Thomas Edison mit einer Menge Zeitungen über der

Brust, um den Zug zu erreichen, der schon vom Bahnhof abfuhr. Der Schaffner streckte ihm die Hand aus und zog ihn an den Ohren, um ihm beim Einsteigen zu helfen. Dann spürte Thomas Edison ein Geräusch in seinen Ohren und wurde danach völlig taub.

Edison begann, seine Gedanken zu sammeln und meldete seine erste Erfindung zum Patent an. Diese war ein elektrisches Gerät, das automatisch die Stimmen der Wähler während des Abstimmungsprozesses zählte. Dann erfand er den Phonographen, die Glühbirne, die die Welt erhellte und der Dunkelheit auf der Welt beschränkte, den Kinetograph, den Projektor, die riesigen Dynamos und andere Erfindungen, deren Zahl-Tausend Erfindungen überstieg.

Wenn jemand Thomas Edison ansprach, legte er seine Hände hinters Ohr, um die Schallwellen zu sammeln, und sagte: „Ich bin taub. Der Wächter im Zug schlug mir an die Ohren, als ich fünfzehn Jahre alt war. Und der Schaffner zog mich an ihnen, um mir beim Einsteigen in den Zug zu helfen. Als Folge dazu ist mein Trommelfell gerissen“. Über seine Taubheit sagte Thomas Edison: „Taubheit hindert mich nicht daran, zielstrebig zu sein. Gäbe es die Möglichkeit, davon geheilt zu werden, würde ich das nicht vorziehen; denn Taubheit hilft mir, mich auf meine Gedanken zu konzentrieren. Außerdem interessiere ich mich nicht für das, was die meisten Leute sagen.“

Trotz seiner Taubheit und der Nöte, die er erlitt, war Edison ein großer Erfinder und ein genialer Mensch, der der Menschheit durch seine Erfindungen auf den verschiedenen Gebieten der Wissenschaft im großen Stil diente. Im Oktober 1931 n. Chr. wurde er von einer Krankheit zu Hause heimgesucht. Infolgedessen starb er im Alter von vierundachtzig Jahren.



Helen Keller

Pionier der Hoffnung und des Lichts

Ein Mensch mag den Verlust eines seiner Sinne ertragen, aber wenn ein Mensch gleichzeitig drei Sinne; nämlich das Hören, das Sehen und das Sprechen verliert, ist es eine große Herausforderung, weiterzuleben und diese Nöte zu überstehen

Das sind die Nöte einer einzigartigen Frau, die das ganze 20. Jahrhundert hindurch die Welt mit Lebensfreude, Hoffnung und Glauben füllte: Helen Keller.

Helen Keller wurde am 27. Juni 1880 n. Chr. in einer US-Provinz geboren. Sie war ein normales Kind und hatte kein Problem in einem ihrer Sinne. Sie begann sogar, in ihrem siebten Monat zu sprechen. Und das erste Wort, das sie aussprach, war „Wasser“. Sie konnte auch schon früh zu Fuß gehen und war sehr lebendig.

Noch vor ihrem zweiten Lebensjahr wurde sie von einer schweren Krankheit heimgesucht, die als Hirnhautentzündung diagnostiziert wurde und die verursachte, dass Helen Keller ihr Hör- und Sehvermögen verlor. Danach wurde sie stumm und erlebte eine finstere, trübselige Kindheit.

Die Mutter von Helen Keller las in Dickens' Buch „Aufzeichnungen aus Amerika“ die Geschichte der taubstummen, blinden Laura Bridgman. Durch dieses Buch erfuhr die Mutter, wie das Perkins-Institut Laura Bridgman behandeln konnte. Sofort brachte die Mutter ihre Tochter Helen zum Perkins-Institut, in dem ein irisches, aus dem Institut absolviertes Mädchen zur Begleiterin Helens wurde. Anne Sullivan sollte im Institut Helen Keller behandeln. Sullivan war ein großzügiges, weitherziges Mädchen, das aus Erfahrung geduldig und stark wurde.

Anne stellte fest, dass Helen nichts vom Leben wusste und sich wie ein Tier benahm. Sie zerstörte nämlich alles, ärgerte sich über alles, stopfte sich Essen in den Mund, schrie ohne Grund und schlug jeden, der sich ihr näherte.

Das war der Zustand Helens damals. Deshalb hatte Anne eine sehr schwierige Aufgabe. Sie versuchte Buchstaben auf Helens Arm zu schreiben, um Dinge wie ein Spielzeug oder eine Puppe auszudrücken.

Diese Erfahrung war für Helen der erste Schritt auf dem Weg des Wissens. Sie lernte nämlich, die Brailleschrift durch Tasten mit den Fingern zu lesen. Im Alter von zehn Jahren bat sie ihre Lehrerin, ihr die Aussprache zu trainieren, weil sie wollte, dass die

Welt ihre Stimme hören würde. Das erreichte Helen Keller im Perkins-Institut. An der Horace-Mann-Taubenschule in Boston begann Helen zu lernen, mit ihren Händen die Bewegungen der Lippen und des Unterkiefers beim Sprechen zu fühlen. Helen konnte das schaffen und machte dabei Fortschritte. Auf dem Rückweg flüsterte Helen Anne ins Ohr: Ich bin jetzt nicht stumm.

Helen träumte davon, an der Universität zu studieren. 1896 besuchte sie mit ihrer Lehrerin die Cambridge-Mädchenschule und begann mit erstaunlicher Geschwindigkeit zu lesen und zu schreiben.

Dann studierte sie im Radcliffe-Institut und schloss ihr Studium nach vier Jahren mit einem Bachelor of Science ab. In diesen Jahren lernte sie Deutsch, Französisch und Latein. Anschließend promovierte sie an der Temple Universität in Philadelphia. Die Titel ihrer Doktorarbeit lautete „Die humanitäre Mission“.

Dann setzte sich Helen für die Probleme der Blinden und deren Hilfe beim Leben ein. Dafür reiste sie in alle Länder der Welt, hielt dort Vorträge und sammelte Geld, um den Blinden zu helfen.

Helen besuchte alle Städte der Welt; sie besuchte auch Ägypten, traf Taha Hussein und beidseitig führten ein langes Gespräch. Helen hielt mehrere Vorlesungen an der Universität.

Helen hat mehrere bedeutende Bücher verfasst, darunter: „Meine Lebensgeschichte“, „Optimismus“, „Die Welt, in der ich lebe“, „Das Lied der Steinmauer“ (Poesie), „Frieden beim Sonnenuntergang“, „Tagebuch Helen Kellers“ und „Lasst uns Glauben und Vertrauen haben“.





Die allgemeine
ägyptische Buchbehörde



Koordination und Nachverfolgung

Sherin Saad El-Din

Sprachüberarbeitung

Dr. Ayman Ibrahim Tagine

Serie «Visionen für Jugendliche»

Serie «Visionen für Jugendliche» ist eine Reihe von Broschüren, die durch den «Obersten Rat für Islamische Angelegenheiten» (das ägyptische Ministerium für Awqaf) und durch die «Allgemeine Ägyptische Buchorganisation» (das Kulturministerium) herausgegeben wird.

Ziel dieser Reihe ist es, die sprachlichen, kognitiven und kreativen Fähigkeiten der Jugendlichen zu fördern und ihnen kulturelle und wissenschaftliche Inhalte zu vermitteln, die dazu beitragen, ihre Charaktere zu bilden und sie vor dem abweichenden und radikalen Denken zu schützen.

Prof. Dr. Mohammad Mukhtar Juma'ah
Minister von Al-Awqaf (Stiftungen)



القفز فوق الصعاب ألماني



Die allgemeine
ägyptische Buchbehörde